



# Stellungnahme des LSHPN zur ambulanten und stationären Hospizarbeit und Palliativversorgung während der COVID-19-Pandemie

## Vorwort

Hospizarbeit und Palliativversorgung haben das Ziel, schwerstkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen in der letzten Lebensphase zu begleiten und zu behandeln. Hierfür stehen mittlerweile zahlreiche Versorgungsstrukturen und -angebote im ambulanten und stationären Bereich zur Verfügung. Die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Schutzbestimmungen haben die hospizlich-palliativen Strukturen auch in Niedersachsen vor erheblichen Herausforderungen gestellt. Dies hatte Konsequenzen für die Sicherstellung der hospizlich-palliativen Angebote im gesamten Bundesland und in den verschiedenen Bereichen. Mit der vorliegenden Einschätzung möchten wir einen Einblick geben, in die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das Feld der Hospizarbeit und Palliativversorgung in Niedersachsen.

Der Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen (LSHPN) ist eine Landeskoordinierungsstelle. Er unterstützt die planvolle Weiterentwicklung der hospizlich-palliativen Strukturen im Bundesland und berät zu entsprechenden Fragestellungen. Der LSHPN steht in engem Austausch mit den Versorgungsakteuren im Bereich der Hospizarbeit und Palliativversorgung in Niedersachsen.

Die vorliegende Einschätzung basiert im Wesentlichen auf dem regelmäßigen Austausch des LSHPN mit den Versorgungsstrukturen und den Verbänden in diesem Feld. Es handelt sich daher um kumulierte und zusammengefasste Wahrnehmungen und Einschätzungen. Ein vollständiges und im statistischen Sinne repräsentatives Bild der Versorgungspraxis kann daher nicht beansprucht werden. Dennoch sind wir der Auffassung, dass die wesentlichen Herausforderungen aus den einzelnen Teilbereichen der Hospizarbeit und Palliativversorgung sichtbar werden.

Träger des Stützpunktes::



Gefördert durch:

**Geschäftsstelle**Fritzenwiese 117  
29221 Celle

Tel.: 05141/21 96 986

Fax: 05141/21 96 988

[info@hospiz-palliativ-nds.de](mailto:info@hospiz-palliativ-nds.de)[www.hospiz-palliativ-nds.de](http://www.hospiz-palliativ-nds.de)



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	1
Inhaltsverzeichnis .....	2
Ambulante Hospizarbeit und Trauerarbeit .....	3
Stationäre Hospizarbeit .....	4
Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung .....	5
Stationäre Palliativversorgung .....	6
Ambulante Palliativversorgung für Kinder- und Jugendliche .....	7
Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase .....	7
Fazit .....	8

Träger des Stützpunktes::



Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

### Geschäftsstelle

Fritzenwiese 117

29221 Celle

Tel.: 05141/21 96 986

Fax: 05141/21 96 988

[info@hospiz-palliativ-nds.de](mailto:info@hospiz-palliativ-nds.de)

[www.hospiz-palliativ-nds.de](http://www.hospiz-palliativ-nds.de)



## Ambulante Hospizarbeit und Trauerarbeit

### Allgemeine Informationen

In Niedersachsen sind ca. 130 Hospizdienste mit ca. 4.000 Ehrenamtlichen in der Begleitung Schwerstkranker und Sterbender engagiert. Viele Hospizdienste bieten Trauerarbeit auch für Angehörige an (z.B. Trauergruppen).

### Einschränkungen des Versorgungsangebots zwischen März und Mai

Während der Monate März bis Mai war die ambulante Hospizarbeit erheblich von den pandemiebedingten Einschränkungen betroffen:

- die ambulante hospizliche Sterbebegleitung wurde im gesamten Bundesland weitgehend eingestellt; persönliche Begleitungen in der Häuslichkeit fanden nur sehr eingeschränkt bis gar nicht statt, in Altenpflegeeinrichtungen waren Begleitungen praktisch nicht möglich; es wurden kaum neue Begleitungen initiiert
- bestehende Begleitungen wurden teilweise telefonisch oder per Videoschaltung fortgesetzt; teilweise wurden Balkongespräche; Gespräche im Freien oder durch halboffene Fenster geführt; allerdings zeigte sich, dass wesentliche Komponenten der Sterbebegleitung auf Körperlichkeit beruhen (Berührungen, Mimik und Gestik, „Da-Sein“) und auf diese Weise nicht eingelöst werden konnten; darüber hinaus verfügen viele Betroffene und Ehrenamtliche nicht über die technischen Möglichkeiten, Kompetenzen und Affinität zur Kommunikation via Telefon und Videokonferenz; viele Betroffene sind auch aufgrund ihres Gesundheitszustandes hierzu nicht mehr in der Lage
- zusätzlich entstand neuer Bedarfe an hospizlicher Begleitung durch Angehörige von Pflegeheimbewohner\*innen, die keinen Zugang zu den Altenpflegeeinrichtungen hatten
- Angebote der Trauerbegleitung wurden weitgehend eingestellt, Trauergruppen und Trauercafés fanden praktisch nicht mehr statt; einzelne Trauerbegleitungen wurden unter erheblichen Einschränkungen (z.B. Abstand, per Telefon, Videokonferenz) durchgeführt; aufgrund der fehlenden Körperlichkeit konnte ein wichtiger Bestandteil von Trauerarbeit nicht eingelöst werden; viele Trauerbegleitungen wurden unterbrochen, bei einigen Trauernden kam es daher zu erheblichen Verschlechterungen und Krisen in der Trauerverarbeitung

### Aktuelle Situation

Seit dem 8. Juni dürfen Hospizdienste rechtlich in Altenpflegeeinrichtungen mit Einverständnis der Einrichtungsleitung und unter Berücksichtigung der Hygienekonzepte wieder Begleitungen anbieten. Tatsächlich machen die Einrichtungen von diesen Möglichkeiten sehr unterschiedlich Gebrauch. In wenigen Einrichtungen erlauben die Einrichtungsleitungen Hospizdiensten unter strengen Auflagen (z.B. zeitlich und zahlenmäßige Beschränkungen, Schutzausrüstung) wieder aktiv zu werden. Insbesondere Bewohner\*innen mit demenziellen Erkrankungen und eingeschränkter Mobilität (z.B. um im Garten zu spazieren) sind weiterhin von hospizlichen Begleitungsangeboten ausgeschlossen. Aufgrund fehlender Abschiedsmöglichkeiten von Angehörigen in der Sterbephase und Einschränkungen bei Bestattungen während der letzten Monate sind in den nächsten Monaten vermehrt erschwerte Trauerverarbeitungen und ein erhöhter Bedarf an Trauerbegleitung zu erwarten.

3

Träger des Stützpunktes::



Gefördert durch:

**Geschäftsstelle**

Fritzenwiese 117

29221 Celle

Tel.: 05141/21 96 986

Fax: 05141/21 96 988

[info@hospiz-palliativ-nds.de](mailto:info@hospiz-palliativ-nds.de)[www.hospiz-palliativ-nds.de](http://www.hospiz-palliativ-nds.de)



## Stationäre Hospizarbeit

### Allgemeine Informationen

In Niedersachsen existieren 31 stationäre Hospize mit 303 Betten, darunter 2 Kinderhospize mit 20 Betten.

### Einschränkungen des Versorgungsangebots zwischen März und Mai

Während der Monate März bis Mai war die stationäre Hospizarbeit folgendermaßen von den pandemiebedingten Einschränkungen betroffen:

- Stationäre Hospize waren von den Zutritts- und Aufnahmebeschränkungen nicht betroffen, sodass die Aufnahme neuer Gäste rechtlich durchgehend möglich war. Einige Einrichtungen haben sich hinsichtlich der Kapazitäten selbst beschränkt, um in den Dienstplänen Teambildungen zu ermöglichen. Einige Einrichtungen führten eine interne Regel ein, dass Aufnahmen nur nach negativem Testergebnis erfolgen können
- In den Einrichtungen war die Nutzung von Gemeinschaftsräumen, welche eine wichtige Funktion bei der Schaffung einer häuslichen Atmosphäre erfüllen, kaum bis gar nicht möglich
- Besuche durch Angehörige waren weiterhin möglich, mussten aber unter Einschränkungen stattfinden; Besuche und Unterstützungsangebote im Rahmen der ehrenamtlichen Sterbebegleitung fanden in der Regel nicht statt
- Die ärztliche Versorgung war durchgehend gesichert; darüber hinausgehende therapeutische Maßnahmen (Aromatherapie, Musiktherapie, etc.) und psychosoziale Begleitungen fielen größtenteils weg; Beratungen zu palliativen Versorgungsmöglichkeiten fanden kaum bis gar nicht statt

### Aktuelle Situation

Die Belegungszahlen normalisieren sich; Besuche durch An- und Zugehörige sind unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln weitgehend wieder möglich. Die Nutzung der Gemeinschaftsräume und die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten sind ebenfalls unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln wieder möglich. Ergänzende Therapieangebote und Angebote der Trauerbegleitung werden wieder aufgenommen.

Träger des Stützpunktes::



Gefördert durch:



### Geschäftsstelle

Fritzenwiese 117

29221 Celle

Tel.: 05141/21 96 986

Fax: 05141/21 96 988

[info@hospiz-palliativ-nds.de](mailto:info@hospiz-palliativ-nds.de)

[www.hospiz-palliativ-nds.de](http://www.hospiz-palliativ-nds.de)



## Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung

### Aktuelle Situation

In Niedersachsen wurden 62 Betriebsstättennummern für SAPV-Teams von der KBV ausgegeben. Zurzeit sind 54 SAPV-Teams in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung für Erwachsene tätig. Sie versorgen Patient\*innen in der gewohnten häuslichen Umgebung, in Altenpflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Eingliederungshilfe und anteilig in stationären Hospizen.

### Einschränkungen des Versorgungsangebots zwischen März und Mai

Zu Beginn der Pandemie mussten sich die Teams primär folgenden Herausforderungen stellen, die zu Einschränkungen des Versorgungsangebotes führten:

- Organisation von fehlender persönlicher Schutzausrüstung zum Schutz der Patient\*innen und deren Zugehörigen, aber auch im Rahmen des Mitarbeiterschutzes. Dies führte dazu, dass SAPV-Teams Versorgungsleistungen teilweise ablehnen mussten
- Entwicklung von Stufenschemata zur Risikoabwägung durch persönliche Kontakte von SAPV-Teammitgliedern für Patient\*innen und deren Zugehörige auf Basis der RKI-Empfehlungen
- Teil-Umstellung von persönlichen Kontakten auf virtuelle Kontakte zur Risikominimierung. Dies führte zu vermehrten Kostenablehnungen von SAPV-Anträgen
- Besuchsverbote in Pflegeeinrichtungen wurden von einigen Einrichtungen auch auf Mitarbeiter von SAPV-Teams übertragen. Dies hat die Versorgung in Pflegeheimen zum Teil erschwert, zum Teil gar nicht zugelassen
- Die Forderung der Einhaltung von Formalitäten in der Krise stellte für die SAPV-Teams eine große Herausforderung dar. Genannt sei hier beispielhaft das Einholen von Original-Verordnungen aus Hotspots wie Hausarztpraxen oder Krankenhäusern oder auch das Einholen von Unterschriften von Betreuern der versorgten Patienten. Gerade auch das Einholen der Unterschriften von betreuten Patienten in Pflegeeinrichtungen, in denen für die Betreuer Besuchsverbot bestand, gestaltete sich als sehr herausfordernd

### Aktuelle Situation

Zurzeit können die SAPV-Teams die Hausbesuche mit entsprechender Schutzausrüstung durchführen, da Schutzmaterialien in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Die Frequenz der persönlichen Kontakte nähert sich wieder den normalen Standards. Die meisten Pflegeeinrichtungen lassen SAPV-Teams wieder in normalem Maße zu, unter Beachtung der Hygienekonzepte der Einrichtungen. Die prozentuale Häufung von Kostenablehnungen durch die Kostenträger hält an, da zur Begutachtung der Notwendigkeit der SAPV Unterlagen aus den Lockdown Monaten genutzt werden. Die Abarbeitung der Formalitäten wird die Teams noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen.

Träger des Stützpunktes::



Gefördert durch:



### Geschäftsstelle

Fritzenwiese 117  
29221 Celle  
Tel.: 05141/21 96 986  
Fax: 05141/21 96 988  
[info@hospiz-palliativ-nds.de](mailto:info@hospiz-palliativ-nds.de)  
[www.hospiz-palliativ-nds.de](http://www.hospiz-palliativ-nds.de)



## Stationäre Palliativversorgung

### Allgemeine Informationen

In niedersächsischen Krankenhäusern gibt es ca. 320 Palliativbetten, von denen ein Großteil auf Palliativstationen verortet ist. Dort werden Patient\*innen mit einer nicht-heilbaren Erkrankung und begrenzter Lebenszeit bei hoher Symptomlast und komplexen Versorgungsbedarfen behandelt, mit dem Ziel der Verbesserung der Lebensqualität.

### Einschränkungen des Versorgungsangebots zwischen März und Mai

Während der Monate März bis Mai können folgende Einschränkungen in der Versorgung auf Palliativstationen berichtet werden:

- Die eingeschränkten allgemeinen Besuchsregelungen von Krankenhäusern wirkten sich auch auf Palliativstationen aus. Zwar war der Zugang von Angehörigen zu „Palliativpatient\*innen“ unter Einschränkungen (oft zeitlich und zahlenmäßig begrenzt, Abstands- und Hygieneregeln, etc.) prinzipiell weiterhin möglich. Allerdings variierte das Verständnis, ab wann jemand als Palliativpatient gilt (z.B. mit Aufnahme auf die Palliativstation oder mit Beginn der präfinalen Phase), was unterschiedliche Auslegungen der Besuchsregelungen zur Folge hatte. Insofern waren auch für Patient\*innen auf Palliativstationen die sozialen Kontakte z.T. erheblich eingeschränkt
- Die psychosoziale Begleitung und Unterstützung von Patient\*innen durch Hospizdienste und Seelsorgende war unterschiedlich stark eingeschränkt. Hospizdiensten war der Zugang zu Krankenhäusern generell verwehrt, während die Einschränkungen für Seelsorgende variierten. In einigen Fällen wurden die Besuche eingestellt, in anderen Fällen eingeschränkt. Die Möglichkeiten der telefonischen und audiovisuellen Kontaktaufnahme wurde z.T. angeboten, war aber aufgrund des Gesundheitszustandes der Patient\*innen oft nicht nutzbar
- Entlassungen von Patient\*innen in Altenpflegeeinrichtungen und stationäre Hospize verzögerte sich häufig, da die Ergebnisse der COVID-19-Testung nicht vorlagen. Daher mussten Patient\*innen bis zum Vorliegen negativer Testergebnisse in den Krankenhäusern verweilen
- Viele Angehörige verzichteten aufgrund der eingeschränkten Besuchsregelung darauf, Patient\*innen auf die Palliativstation aufnehmen zu lassen und organisierten stattdessen eine (oft eingeschränkte) Versorgung in der Häuslichkeit, bzw. brachten sich selber stärker in die Betreuung ein. Die Belastungen der Angehörigen waren dadurch z.T. erhöht

### Aktuelle Situation

Die Besuchsregelungen in den Krankenhäusern werden gelockert und auch die psychosozialen Unterstützungsangebote durch Hospizdienste und Seelsorgende sind wieder möglich. Entlassungen in stationäre Hospize und Altenpflegeeinrichtungen finden weitgehend ohne größere Verzögerungen statt.

Träger des Stützpunktes::



Gefördert durch:



### Geschäftsstelle

Fritzenwiese 117  
29221 Celle  
Tel.: 05141/21 96 986  
Fax: 05141/21 96 988  
[info@hospiz-palliativ-nds.de](mailto:info@hospiz-palliativ-nds.de)  
[www.hospiz-palliativ-nds.de](http://www.hospiz-palliativ-nds.de)



## Ambulante Palliativversorgung für Kinder- und Jugendliche

### Allgemeine Informationen

Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche (SAPV-KJ) wird zentral vom Betreuungsnetz schwerkranker Kinder koordiniert. 6 Regionalteams realisieren die medizinische, pflegerische und psychosoziale Unterstützung für Patient\*innen und die betroffenen Familien.

### Einschränkungen des Versorgungsangebots zwischen März und Mai

- Der persönliche Kontakt zwischen den Mitarbeitenden der SAPV-KJ-Teams und den betroffenen Familien wurde soweit möglich eingestellt; die Beratung erfolgte fast ausschließlich per Telefon, wurde aber oft als nicht ausreichend empfunden
- Die psychosoziale Begleitung, auch durch Hospizdienste, wurde fast vollständig eingestellt, was auch aufgrund der allgemeinen Kontaktbeschränkungen für Familien und Patient\*innen z.T. sehr belastend war

### Aktuelle Situation

Die persönliche Beratung und die psychosoziale Begleitung findet unter Berücksichtigung der Hygiene- und Kontaktregelungen weitgehend wieder statt.

## Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase

### Allgemeine Informationen

In Niedersachsen existieren 119 Versorgungsverträge zwischen Leistungsträgern und Leistungserbringern der Gesundheitlichen Versorgungsplanung (GVP) nach §132g, SGB V (Stand: April 2020). Die Leistungen werden in Einrichtungen der stationären Langzeitpflege und Einrichtungen der Eingliederungshilfe angeboten.

### Einschränkungen des Versorgungsangebots zwischen März und Mai

Während der Monate März bis Mai waren Angebote der Gesprächsbegleitung zur Gesundheitlichen Versorgungsplanung erheblich von den pandemiebedingten Einschränkungen betroffen:

- die Angebote der Gesundheitlichen Versorgungsplanung wurden im gesamten Bundesland weitgehend eingestellt; persönliche Beratungsgespräche und Fallbesprechungen fanden praktisch nicht mehr statt; es wurden nahezu keine neuen GVP-Gesprächsprozesse initiiert, obwohl der Bedarf auch aufgrund der allgemeinen Verunsicherung sehr groß war
- bestehende GVP-Prozesse wurden in Einzelfällen telefonisch oder per Videoschaltung fortgesetzt; allerdings war dies häufig aus technischen Gründen oder aufgrund des eingeschränkten Gesundheitszustands der Betroffenen nicht möglich

### Aktuelle Situation

Derzeit sind GVP-Gesprächsbegleitungen aufgrund der Zugangsbeschränkungen in Altenpflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe offiziell nicht zugelassen, sodass die Einschränkungen der Vormonate fortbestehen. Eine Wiederaufnahme der GVP-Gesprächsbegleitungen ist daher dringend angeraten.



## Fazit

Hospizarbeit und Palliativversorgung verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der sich gleichermaßen an den körperlichen, psychosozialen und spirituellen Bedürfnissen und Beschwerden der Betroffenen ausrichtet. Dieser ganzheitliche Anspruch konnte während der bisherigen Hochphase der COVID-19-Pandemie in Niedersachsen nicht eingelöst werden.

Seit März nehmen die Versorgungsakteure eine erhebliche Nachfrage nach psychosozialer und spiritueller Begleitung wahr, auch ausgelöst durch Verunsicherungen und Ängste im Zusammenhang mit einer möglichen Ansteckung mit COVID-19 von Patient\*innen und Mitarbeiter\*innen. Gerade während dieser Zeitspanne war es den hospizlich-palliativen Strukturen aufgrund der Hygienekonzepte, Kontaktverbote und Zutrittsbeschränkungen kaum möglich, dem gestiegenen Bedarf insbesondere nach psychosozialer und spiritueller Unterstützung nachzukommen.

Im Rahmen der Verordnungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie lag der Fokus auf der Sicherstellung der körperlichen Unversehrtheit mit der Folge, dass die psychosozialen Leiden (Einsamkeit, unbearbeitete Trauer, Sinnverlust, Ängste, etc.) tendenziell zugenommen haben. Viele Menschen starben einsam, isoliert und unbegleitet. Sie hatten niemanden, an den sie ihre Ängste, Fragen und Wünschen richten konnten. Viele Angehörige und Mitarbeitende blieben mit ihrer Trauer und Verzweiflung alleine zurück.

Sterben unter Pandemiebedingungen stand somit in vielerlei Hinsicht in Kontrast zu einem guten und würdevollen Sterben, für welches sich Hospizarbeit und Palliativversorgung seit ihrer Gründung einsetzen. Statt den Tagen mehr Leben zu geben, wurde dem Leben vielfach leere und einsame Tage hinzugefügt – so zumindest empfanden es viele Patient\*innen, Angehörige und Mitarbeitende in der Hospizarbeit und Palliativversorgung

So verständlich es auf der einen Seite ist, in Pandemiesituationen den Fokus auf die körperliche Unversehrtheit zu richten, so problematisch ist andererseits, die psychosozialen und spirituellen Leiden schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen zu ignorieren. Wir würden uns daher sehr wünschen, wenn in ähnlichen Szenarien in Zukunft die psychosozialen und spirituellen Bedürfnisse schwerstkranker und sterbender Menschen adäquat berücksichtigt und Hospizarbeit und Palliativversorgung früher als bisher in die Notfallplanung einbezogen werden. Die Begleitung Sterbender lässt sich nicht verschieben.

Träger des Stützpunktes::



Gefördert durch:



**Geschäftsstelle**

Fritzenwiese 117

29221 Celle

Tel.: 05141/21 96 986

Fax: 05141/21 96 988

[info@hospiz-palliativ-nds.de](mailto:info@hospiz-palliativ-nds.de)

[www.hospiz-palliativ-nds.de](http://www.hospiz-palliativ-nds.de)